



**Projektbeschreibung**

Die Firma din Sicherheitstechnik produziert Notlicht mit hohem Anspruch an Qualität und Design. Nach Standorten in Wien, Oberösterreich, Steiermark und Tirol ist das Gebäude in Schilns die fünfte Niederlassung in Österreich. Die Gebäude dienen als regionale Büro und Auslieferungsstandorte mit großer Kunden-nähe. Gleichzeitig sind sie jedoch auch Kompetenz- und Schulungsorte in Sachen hochwertige Notbeleuchtungslösungen. Aus dieser zusätzlichen Funktion des Gebäudes als Präsentationsort der Firmenprodukte leitet sich die Kernidee zur Planung des Gebäudes ab.

Das Bürogebäude soll im kulturellen Anspruch der hochwertigen Produkte der Firma din spiegeln. Dieser Leitgedanke ermöglicht es ein Bauwerk zu erstellen, welches durch seine Gestalt, Setzung und Schönheit den Ort bereichert, die Mitarbeiter augenscheinlich wertschätzt und gleichzeitig für das Produkt wirbt. Dadurch entsteht - in Verbindung mit der selbstverständlichen ökologischen Bauweise - kulturell, sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltiger Nutzen.

**Bezug zur Umgebung**

Das direkte Umfeld des Gebäudes erscheint heterogen ohne gestalterischen Konsens errichtet. Im nahegelegenen Zentrum von Schilns jedoch ist die gesellschaftliche Übereinkunft über den Stellenwert und die Aufgabe eines Gebäudes im Ort durchaus erkennbar: Die Stellung der Häuser zur Straße, die Schaffung von den öffentlichen Raum befruchtenden Empfangsbereichen im Außenraum und die außenraumbildende Aufgabe der Gebäude seien hier erwähnt. Durch das leichte Ausdehnen der Gebäude und den dadurch variierenden Abstand der älteren Häuser zum Straßenraum entstand der für Schilns typische Ortskern. Diese Aufgaben eines Bauwerks als Baustein eines Ortes sind jedoch nach wie vor von elementarer Bedeutung und bilden die Basis für die Setzung des Gebäudes.

**Besondere gestalterische Merkmale**

Das Gebäude ist als konstruktiver Holzbau auf einem gegossenen Sockel errichtet. Um den funktionalen Wunsch nach einer ebenerdigen Lage aller wesentlichen Funktionsbereiche mit dem architektonischen Anspruch an die Außenraumwirkung des Gebäudes in Einklang zu bringen, wurde auf eine Unterkellerung verzichtet. Dadurch wurde es möglich das für die Volumetrie des Gebäudes wesentliche Obergeschoß zu errichten. In diesem liegen zum einen Infrastrukturbereiche und Aufenthaltsräume unter einem großen gemeinsamen Dach, zum anderen wird das zentrale Foyer mit dem angrenzenden Seminarbereich so zu einem bis zum Giebel reichenden lichtdurchfluteten Begegnungsraum. Die Gliederung der Tannenholzfassade erfolgt mit präzise gesetzten Öffnungen zum Straßen- und Naturraum sowie den Ausblick filternden Lamellen in die direkte Nachbarschaft. Die südsseitige Dachfläche wird mit einer flächig eingesetzten Photovoltaikanlage belegt. Diese Fläche ist die einzige Außenfläche des Gebäudes die nicht homogen aus Holz besteht.

